Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.
Druck und Verlag von H. Braun, (Inh. Otto Braun) Neunkirchen Kreis Siegen.
Schriftleitung: H. Braun.
Postscheckkonto Köln Nr. 105824 (H. Braun, Inh. Otto Braun) Fernsprech-Nr. 207.

Bezugspreis
40 ₰, unter Kreuzband 65 ₰ für den Monat, durch die Post 45 ₰ monatlich ohne Bestellgeld.

Anzeigenpreis
1 mm hoch, 45 mm breit, 10 Pfennig.
Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen.

Nr. 27. **Neunkirchen, Samstag den 8. Juli 1933.** **41. Jahrgang.**

Meine Zeit, das ist mein Leben. Wem ich eine Stunde meiner Zeit gebe, dem schenke ich ein Stück von meinem Leben.
Cauer.

Von der Weltwirtschaftkonferenz.

Die vielen Zweifel über die wahren Absichten Roosevelts bezw. der Ver. Staaten sind durch eine Botschaft des Präsidenten, welche durch seinen Staatssekretär Hull in der Konferenz in London am 3. Juli verlesen wurde, gelöst: Die Ver. Staatenregierung pfeift auf die Goldwährung. Sie wird auch ihren Dollar nicht stabilisieren, sondern lieber als einen Strolch in der Welt umherziehen lassen, als wie zur Zeit zu einer befestigten, auf dem Goldpreis basierenden Währung zurückzukehren. Der Präsident drückte sich in seiner Botschaft dahin aus, daß zuerst jeder Staat die Pflicht habe, seine eigene Währung bezw. seinen Haushalt in Ordnung zu bringen, wörtlich:

„Die gesunde innere Wirtschaftslage eines Volkes ist von größerem Einfluß auf seinen Wohlstand als die Bewertung seiner Währung gemessen an anderen Währungen."

Die französische Ansicht ist gerade entgegengesetzt, wie der Präsident der Republik, Lebrun, in einer Kundgebung kurz nachher zu erkennen gegeben hat. Er sagte u. A.

„Die Völker müssen sich der unabweisbaren Wahrheit beugen, daß die Stabilität der Währung als gemeinsamer Maßstab für den Weltwirtschaftsaustausch von zwingender Notwendigkeit ist."

Beide Herren, der amerikanische und der französische Präsident, gehen natürlich um den Brei herum und sagen nicht deutlich, wie sie es meinen. Sonst müßte Roosevelt sagen: Bei uns haben stets nur die reichsten Leute die Politik gemacht mit Hülfe der Goldwährung; jetzt will ich mal sehen, ob wir Amerikaner nicht ohne die reichen Leute und ohne die Goldwährung besser zurecht kommen. Und der Franzose Lebrun wird denken: „Was nützt uns das Gold in den Pariser Banken, wenn die Welt kein Verlangen danach hat. Unter „der Welt" versteht er nur England, die Ver. Staaten und Frankreich. Den andern kann man sowieso nichts leihen, denn die Mehrzahl kann die Zinsen nur mit den Produkten ihres Landes bezahlen. Am Donnerstag den 6. Juli wird sehr wahrscheinlich über das Schicksal der Konferenz entschieden, welche ohne die Wiedereinführung der Goldwährung in den Ver. Staaten und England keinen Sinn hat. Ob nicht Roosevelt in der Stille seines Herzens denkt: „Dies ist die Quittung für euer Verhalten auf der Abrüstungskonferenz!"

Ist von dieser Seite gesehen die Londoner Konferenz ein Versager, so haben sich an ihrem Rande der Rätebund und England wieder geeinigt.

„Und in den Armen liegen sich beide
und weinen vor Schmerz und vor Freude!"

Sie können wieder Geschäfte mit einander machen und die noch im Kasten sitzenden englischen Ingenieure wurden sofort freigelassen und auf die Eisenbahn zur Fahrt nach der Heimat gesetzt. Sodann hat der kleine Verband (Rumänien, Tschechoslowakei und Südslavien), worüber Frankreich Schutzengel ist, auch so etwas Aehnliches wie einen Nichtangriffspakt mit dem Rätebunde gelegentlich der Londoner Konferenz abgeschlossen.

Deutschland scheint bezüglich der Goldwährung in London eine etwas passive Haltung einzunehmrn.

Rundschau.

Berlin. Zur restlichen Beseitigung aller politischen Parteien mußte zum Schluß der Zentrumsturm umgelegt werden, ein Unternehmen, das man noch vor einem halben Jahre für unmöglich gehalten hätte. Aber die Macht des Reichskanzlers und der nat.-soz. Bewegung ist so vollkommen, daß selbst Zentrum und Bayr. Volkspartei dachten, „der Klügere gibt nach" und stillschweigend nachgegeben haben. Die katholischen Verbände, soweit sie nicht zu den kirchlichen Vereinen gehören, wurden in Preußen am Samstag geschlossen.

Die Volkszählung ergab in Deutschland eine Gesamtzahl von 66,1 Millionen gegenüber 67,8 Mill. zur Vorkriegszeit im alten Reich. Seit 1925 beträgt die Zunahme 2,7 Millionen. Da braucht man die Rederei von dem lendenlahmen deutschen Klapperstorch nicht ernst zu nehmen.

Das Gleichschaltungsgesetz, welches infolge des Ermächtigungsgesetzes reibungslos durchgeführt werden konnte, hat etwas ganz anderes aus dem deutschen Volke gemacht wie es vordem war. Wir stehen staunend vor der Tatsache, daß es keine politische Parteien mehr gibt, sondern einen einheitlichen Willen und wir müssen noch mehr darüber staunen, daß diese große, in ihrer Auswirkung noch ganz unbekannte Tatsache geschehen konnte, ohne daß ein Abwehrgedanke von irgendeiner Seite auch nur zur Tat wurde. Man liest in den Zeitungen, daß der Nationalsozialismus nicht damit rechne, die älteren Leute für seine Idee zu gewinnen, aber daß er die Jugend hundertprozentig zu Nationalsozialisten erziehen werde. Gegenüber dieser Anschauung könnte man fragen, warum die alten Leute nicht mehr ernst genommen werden sollen. Ein erfahrener Mensch, der von ruhiger Warte aus die nun hinter uns liegende deutsche Vergangenheit übersieht, ist wohl in der Lage das Gute einer solchen Umstellung zu erkennen und zu begrüßen, umsomehr, als ein

einiges Deutschland

nur auf diese Weise möglich sein wird. Was die Alten dann noch nebenbei für Bedenken haben, ist belanglos, denn die Jungen werden es an sich selbst schon erfahren. Jedes Jahr bringt sie der „Weisheit der Alten" näher.

Arbeitsbeschaffung. Eine Besserung der Lage ist unverkennbar da. Von allen Seiten mehren sich die Nachrichten, daß mehr Leute eingestellt werden. Voran geht der erste deutsche Arbeitgeber, die Reichsbahn, deren beabsichtigtes Arbeitsprogramm über den bekannten Rahmen hinausgeht. Es wird mitgeteilt, daß mit den Arbeiten für Instandsetzungen, Ergänzungen und Neubauten 250 000 Mann ein Jahr lang beschäftigt werden können.

Berlin. Der Auflösungsbeschluß des Zentrums ist erfolgt. Der erste Satz der Ankündigung dazu lautet:

„Die politische Umwälzung hat das deutsche Staatsleben auf eine völlig neue Grundlage gestellt, die für eine bis vor kurzem mögliche parteipolitische Betätigung keinen Raum mehr läßt. Die deutsche Zentrumspartei löst sich daher im Einvernehmen mit dem Herrn Reichskanzler Adolf Hitler mit sofortiger Wirkung auf."

Die Deutsche Volkspartei hat sich selbst aufgelöst, „da mit dem Wesen des jetzigen national-sozialistischen Staates Parteien im alten Sinne nicht vereinbar sind". Die Deutsche Volkspartei war die Nachfolgerin der nationalliberalen Partei der Vorkriegszeit und stand nach dem Kriege von 1870/71 in großer Blüte da. Sie war eine bewährte Stütze Bismarck'scher Politik. Mit dem Wachsen der SPD. und dem Zentrum kam auch die nationalliberale Partei immer mehr in eine Abwehrstellung. Es fehlte ihr das große Ziel um die Massen zu gewinnen.

Ueber die **kirchliche Neuordnung** wird mitgeteilt, daß der Abschluß der Neuordnung des kirchlichen Verfassungswesens bald zu erwarten ist. Die Kirchenvertretungen werden nach den Grundsätzen des Gesetzes über die Gleichschaltung der Länder und Gemeindeparlamente bestimmt und es müssen von den Vertretern 70 v. H. Nationalsozialisten sein.

In **Altona** wurde von der Polizei eine neue kommunistische Organisation nach sorgfältigen Beobachtungen ausgehoben. Nach dem was darüber mitgeteilt wird, erstreckte sich der Apparat der Kommunisten über ganz Schleswig-Holstein.

Aus **Rußland** kommen von den notleidenden Deutschen, die ehemals freie Bauern waren und durch die Umwandlung ihr Eigentum und ihre Ernährungsgrundlage verloren haben, wieder furchtbare Nachrichten. Es wird ständig für notleidende Auslanddeutsche, auch für diese armen Deutschrussen gesammelt. Wer etwas geben kann, schicke eine Spende an den „Reichsausschuß Brüder in Not", (Berlin W. 35, Corneliusstraße 4b, Postscheckkonto Berlin 85 000."

London. Nach einer Erklärung der amerikanischen Abordnung hat Roosevelt seiner Ablehnung der Stabilisierung des Dollars folgende Gedanken zugrunde gelegt:

„Eine derartige Stabilisierung würde künstlich und unwirklich sein. Sie könnte die einzelnen Länder behindern, die Politik praktisch durchzuführen, die für ihre innere Lage unbedingt notwendig ist. Er hat die Konferenz dringend aufgefordert, sich ihrer grundlegenden Aufgabe zuzuwenden, nämlich Maßnahmen der verschiedenen Nationen zu erleichtern, die nicht vorübergehender Art, sondern geeignet sind, die schweren Schäden der jetzigen Wirtschaftslage zu erleichtern und sie womöglich zu beseitigen. Präsident Roosevelt legt auf den Erfolg der Konferenz und auf freundliche Zusammenarbeit nach wie vor größten Wert. Der Außenwert des Dollars wird letzten Endes davon abhängen, wie weit die anderen Länder bereit sind, die Preise über eigne Waren, gemessen an ihrer nationalen Währung, zu bessern. Als die Währung der großen Nationen des europäischen Kontinents — Frankreich, Italien und Belgien — während einer Reihe von Jahren in ihrem Wert sanken, gab es von seiten der Vereinigten Staaten keine kritischen Bemerkungen und wir haben auch keine Kritik an ihrer endgültigen Wertverminderung geübt. Erste Aufgabe ist, die Preise wieder auf ein Niveau zu bringen, auf dem die Industrie und vor allem die Landwirtschaft mit Gewinn und Erfolg arbeiten können."

Das Transozeangeschwader Italiens

bestehend aus 25 Flugzeugen, begann am Sonntag nach längerem Zögern mit Rücksicht auf die Unbeständigkeit der Witterungsnachrichten den Ueberseeflug nach Chikago. 115 Personen flogen mit. Die Abfahrt erfolgte von Orbetello um 5 Uhr, die Fahrt ging über die Alpen, den Comersee, dem Splügenpaß den Rhein entlang nach Amsterdam, wo das Geschwader um 12,55 Uhr eintraf. Beim Aufsetzen auf das Wasser überschlug sich ein Apparat und ein Mechaniker blieb dabei tot.

Am Montag um 7.30 Uhr flogen die Italiener von der Zuyder See nach Irland und landeten im Hafen von

---

Die vom Heidehof.

Roman von Henriette Brey.

18) Nachdruck verboten.

Sie sah dem Briefträger immer mit hungrigen Augen entgegen. „Worauf wartest du denn, Mutter?" fragte Annemarie eines Tages verwundert, als die Mutter dem alten Thomas zwei Karten von Bernd und eine Zeitung abgenommen hatte und die Sachen zögernd in der Hand hielt, als müßte aus der Tiefe der unergründlichen Posttasche noch etwas ersehntes auftauchen. „Sonst nichts?" bettelten ihre Augen. „Worauf wartest du? Bernd schreibt doch so oft, da kann man nicht über klagen, mein' ich. Und gut geht es ihm auch noch." „Ja, Gott Dank — ja, et geht ihm gut," murmelte die Frau und setzte sich mit des Sohnes Karten an den Tisch. Annemarie aber, die einen Brief von ihrem Schatz erobert hatte, lief in die Aufkammer, um ihn erst mal allein zu genießen.

Bernd schrieb regelmäßig. Alles, was er tat, war bedachtsam und zuverlässig, so wie man es von ihm erwarten konnte. Aber es waren immer nur Karten. Zu einem Brief hatte er sich bisher noch nicht aufschwingen können. Das konnte man nicht verlangen! Briefschreiben war seine starke Seite nicht. Der Pflug schien ihm leichter zu regieren als die Feder. Und dann war noch ein liebes blondes Mädel da, die wartete .. ja, da ging's eben nicht anders, da mußte er sich schon mal zu einem Brief hinreißen, wenns auch saure Arbeit war und ein merkwürdiger Liebesbrief wurde. Nach dem Heidehof also kamen nur Karten. Und jede Karte begann unweigerlich: „Teile Euch mit, daß . . . ." Annemarie lachte. „Teile Euch mit — teile Euch mit! Er kann doch mal wat andres schreiben! Erlebnisse erzählen un sowat. Der Bernd weiß doch rein nix zu sagen!"

Und sie schrieb beim nächsten Paket, Bernd solle doch auch mal so einen richtigen, ausführlichen Brief schreiben! Der Peter Ifenpott vom Weidenhof, was doch bloß ein einfacher Knecht sei, habe allein fünf Franzosen gefangen und sei zum Unteroffizier befördert worden. Und ihr Wilhelm hatte von einem Patrouillengang geschrieben! Der Bernd erlebe doch auch wohl was Besonderes." Bereitwillig schrieb nun Bernd einen wahrhaftigen Brief. Und er lautete:

„Teile Euch mit, daß ich Annemarie ihr Paket erhalten habe. Und erleben tun wir hier nichts Besonderes als totschießen und totschlagen. Und für Patrouillengänge und so, da können sie mich nicht für gebrauchen! Ich wäre nicht sachte genug. Aber beim Dreinhauen, da bin ich immer vorne an.

Es grüßt Euer Bernd."

Annemarie warf halb lachend, halb ärgerlich den inhaltlichen „Brief" auf den Tisch. Der Vater schmunzelte. Ja, das war sein Junge! So recht seine Art! Nicht viel Worte und unnützes Gefasel. Aber seinen Mann stellen wo es galt! Gertrud sagte nichts. Sie hatte ihre zur Faust geballte Hand, über die ein Strumpf gezogen war, in den Schoß sinken lassen und schaute forschend zur Mutter hinüber. Die saß und strich behutsam den Brief wieder glatt. Hatte ihre abwesenden Augen und streichelte immer wieder wie liebkosend über das Papier. „Min Junge!" murmelte sie. Und Gerta wußte wen sie meinte. Sie wunderte sich nicht, daß die Mutter weniger Sorge trug um den treuen Sohn, der ihr nie Kummer gemacht, als um den ausgestoßenen, gestrandeten! Die verlorenen Söhne sind es ja zumeist, um die Tränen fließen und Herzen gemartert werden! Ewiges Geheimnis der Mutterliebe, die sich stets dem schwachen, gefallenen, kranken, dem schuldigen, hilfsbedürftigen Kinde zuwenden wird! Nicht minder lieb ist ihr das andere, pflichtgetreue. Aber dieses kann sie erreichen mit ihrer Liebe und Sorge, kann ihm Liebes tun, doch keine Brücke, kein Steg führt zu dem Verlorenen! Und darum irren ihre Sehnsüchte suchend umher, wie in einem schwarzen, lichtlosen Raum, wissen kein Ziel und kommen klagend in der Nacht zurück und weinen: Wir haben ihn nicht gefunden, vielleicht ist er tot! . . .

In der großen Stube des Heidehofes sah es aus, als ob die Näherin an der Wäscheaussteuer der Haustochter arbeitete. Auf Tisch und Stühlen und Ofenbank lagen Leinenballen herum, Berge von Hemden, Handtüchern, Bettlaken. Doch es war keine Näherin zu sehen, und die Hemden und Leinentücher schienen auch keine neuen zu sein. Nur die Bäuerin und ihre Töchter waren in der Stube. Sie waren eifrig beschäftigt Leinen auszusondern. Die Bäuerin prüfte bedächtig alle Rollen und strich über das köstliche Gewebe. Das waren ihre liebsten Schätze, die alljährlich aus Truhen und Kästen ans Tageslicht kamen und im Sommerwind und Sonne auf grünem Rasen lagen, um von neuem schneeweiß gebleicht zu werden. Diese mächtigen Ballen feinfädigen Gespinstes, das wie Seide glänzte, waren der Stolz des Heidehofes. Eltern und Ureltern hatten daran gesponnen. Es überdauerte hundertmal das neumodische Zeug, das nach ein paar Wochen schon fadenscheinig war. Dies hier war solid und däftig, wie es sich für Bauernart schickte. Keine Hausfrau trennt sich gern von ihren Leinenschätzen. Und erst kein Bauer öffnet leichten Herzens die wohlgefüllten Truhen zur Hergabe eines Stückes; denn das Ansehen einer Bauerntochter wird nicht zum wenigsten nach den Leinwandrollen gemessen. Aber der Krieg wirkte Wunder und stellte alles auf den Kopf. Durfte man selbstsüchtig auf gierig aufgestapelten Schätzen hocken, wo die draußen bluteten und starben? Die man wund und zerrissen als blutige Ernte des Schlachtfeldes heimbrachte, bedurften dieser Schätze.

Allenthalben sammelten Damen der verschiedenen Frauenvereine Leinwand für die Lazarette. Und Adelheid Liesefeld, die ihre jungfrische Kraft in den Dienst jeglicher Liebestätigkeit gestellt hatte, war deshalb nach langer Zeit wieder einmal auf dem Hof gewesen. „Die Brinkhofers Trina hat vorige Woche einen großen Ballen Leinwand gebracht, den ihre Großmutter selbst gesponnen hatte," sagte Adelheid lächelnd, denn sie kannte ihre Leute. „Da haben die Damen aber Augen gemacht. Denn so'n ganzes Stück geben, das tut schon nicht jeder. Kann es auch nicht." Na, was die Brinkhofers konnten, das konnten die Heidgers erst recht! Die ließen sich nicht lumpen, das braucht keiner zu denken! Und die Bäuerin versprach, mal Umschau zu halten. Gertruds Augen hatten schon seit der Freundin Eintritt unruhig gebrannt. Und endlich fiel von der Mutter Lippen die Frage, die Gertrud nicht aussprach: „Wie geht es Richard?" „Danke. Er ist noch gesund und heil. Es muß furchtbar dort zugehen. Richard schreibt selten. Er findet kaum Zeit dazu. Die Aerzte stehen bis in die Nacht hinein am Operationstisch." „Aber er ist doch wenigstens nicht in Gefahr," warf Gertrud anscheinend gleichgültig hin. Adelheid zuckte die Achseln. „Natürlich nicht so sehr wie die da vorn, Gerta. Aber ohne Gefahr ist keiner! Neulich mußten die Unsern einmal zurück; das kam so unerwartet, daß nicht schnell genug die Verwundeten weggeschafft werden konnten und das Lazarett noch in feindliches Feuer geriet. Sieben arme Soldaten und ein Arzt wurden von den Granaten zerrissen! Und einmal warfen die feindlichen Flieger Bomben, von denen eine das Feldlazarett traf . . Fünf Tote! Ja, der Krieg ist grausig!"

Alle schwiegen. Gertruds dunkle Augen starrten groß und erschreckt. Adelheids Blicke gingen langsam durch das Zimmer, das so viele Erinnerungen weckte. In das Schweigen klang Frau Heidgers Stimme. „Ob er — weißt du, ich meine, ob Richard schon mal Bekannte getroffen hat? Nein, Bernd steht ganz wo anders, das weiß ich. Aber sonst — es könnte doch mal sein — geht oft kurios zu im Krieg, da treffen sich manche." Forts. folgt.

Londonderry. Das Geschwader, 24 Flugzeuge, wartete, von Mussolini gewarnt, günstiges Wetter ab und flog am 5. Juli 12,40 Uhr in der Richtung Island, landete in Reykjavik um 16,55 Uhr.

Südamerika. Um das fieberreiche Gran Chacogebiet, ein nur von Indianern schwach besiedeltes, völlig unkultiviertes Grenzland zwischen Bolivien und Paraguay ist erneut der Krieg ausgebrochen, nachdem sich die beiden Länder mit modernen Mordwaffen versehen haben. Hinter den Fronten stehen die Spekulanten, lüstern auf die im Gran Chaco vielleicht oder tatsächlich vorhandenen Reichtümer an Oel, Erzen oder auch Gold. Diese werden die Gelder für das Pulver besorgt haben. Und der Völkerbund? wird der Leser fragen. Der sitzt in Genf und rüstet dort ab.

Das Luftschiff Graf Zeppelin war in dieser Woche in Brasilien. Die Welt hat sich schon so an die großen Leistungen des Kreuzers und seiner Mannschaft gewöhnt, daß sie kaum noch überrascht sein wird, ihn an den unzugänglichsten Teilen der Erde auftauchen zu sehen.

Der Arbeitsdienst als Friedenswerk.

Bei einer Besichtigungsfahrt der Presse zu den Arbeitsdienstlagern um Berlin hielt Staatssekretär Hierl eine Ansprache, die wir leider nicht ganz veröffentlichen können. Aber einige besonders wichtige Sätze daraus sollen hier folgen:

„Es ist der Wunsch und Wille unseres Führers und Volkskanzlers, daß alle offiziellen Veranstaltungen den Stempel der Einfachheit und Schlichtheit tragen, die der Notlage unseres Volkes und nationalsozialistischer Art entsprechen. Die nationalsozialistische Revolution wird mit der sogenannten „Repräsentation" aller Art Schluß machen und offiziellen geselligen Veranstaltungen einen neuen Stil geben.

Will der Nationalsozialismus seine großen Aufgaben der Volkserneuerung durchführen, dann kann er den Arbeitsdienst als die große Volkserziehungsschule zum deutschen Sozialismus nicht entbehren. Wie jeder einzelne Mensch und jedes Volk, so hat auch das deutsche Volk ein Lebensrecht auf Arbeit, und es hat ein Recht, in freier Selbstbestimmung die Arbeitsbeschaffung nach seinen Möglichkeiten und Bedürfnissen zu regeln.

Niemals werden wir auf dieses Recht verzichten. In unsern deutschen Verhältnissen ist der Arbeitsdienst eine Notwendigkeit. **Der Arbeitsdienst ist ein Werk des innern und äußern Friedens,** eine Kulturtat ersten Ranges; er ist der Ausdruck des Geistes einer neuen geschichtlichen Zeitepoche."

Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat über das

Verbot der Festsetzung von Mindestpreisen,

Mindest-Handelsspannen und Mindestzuschlägen im Handel mit Lebensmitteln durch Verbände oder Vereinigungen eine bereits in Kraft getretene Verordnung vom 13. 6. 1933 erlassen. Hiernach dürfen Verbände oder Vereinigungen im Handel mit Lebensmitteln Mindestpreise, Mindesthandelsspannen und Mindestzuschläge jeglicher Art nur mit Genehmigung des Reichskommissars oder den von der obersten Verbandsbehörde beauftragten Bezirksbehörden verabreden oder festsetzen. Verabredungen oder Festsetzungen, die nach dem 13. 6. 33 ohne die erforderliche Genehmigung getroffen werden, sind nichtig. Verabredungen oder Festsetzungen, die nach dem 31. 5. 33 oder vor dem 13. 6. 33 getroffen worden sind, werden mit Ablauf des Juni 33 nichtig. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit Gefängnis und Geldstrafe bestraft.

Die verlorene Brieftasche.

Herdorf, 4. Juli 1933. Eine interessante Mitteilung enthielt ein aus Amerika kommender Brief, der an die nächsten Angehörigen des hier wohnhaften Buchhalters Paul Vogt gerichtet war.

Der amerikanische Briefschreiber gibt in dem Briefe an, daß sich im Museum zu Clyde, Ohio USA. eine Brieftasche mit Postkarten, Papieren und sonstigen Briefschaften befinde, die einem Deutschen namens Paul Vogt gehören. Die Brieftasche sei im vergangenen Winter von einem amerikanischen Soldaten nach dort gebracht worden. Der Soldat habe erklärt, daß der Besitzer der Brieftasche, Paul Vogt, auf dem Schlachtfelde in seinen Armen gestorben sei. Wenn die nächsten Angehörigen die Sachen wünschten, würde er sie wieder zurückgeben. Er könne auch Näheres über den Tod des jungen Kriegers erzählen.

Herr Paul Vogt, der sich entgegen der Schilderung des amerik. Soldaten noch heute bester Gesundheit erfreut, gibt hierzu folgende interessante Aufklärung: „Es war am 1. November 1918 nachts 1 Uhr, als unser Frontabschnitt (Argonnen) von einem heftigen Trommelfeuer überschüttet wurde. Unsere 9. Komp. des Bad. Inf. Reg. 169, der ich angehörte, lag etwa 300 m vor feindlichen amerikanischen Truppen. Im Verlaufe des Kampfes, als ich mich gerade anschickte, einen verwundeten Kameraden zu verbinden, bemerkte ich plötzlich, daß mir meine Brieftasche abhanden gekommen war. Ich sah mich dann so gut wie möglich nach ihr um, konnte sie aber infolge des verschütteten vertrichterten Geländes nicht entdecken. Als das fast 5-stündige Trommelfeuer beendet war, erfolgte ein starker feindlicher Angriff. Zusammen mit der nachrückenden 10. Komp. gelang es uns, den Angriff abzuschlagen. Nun setzte plötzlich ein kurzes aber besonders starkes Trommelfeuer ein. Hierbei wurde mein L. M. G. stark beschädigt und war deshalb nicht mehr gefechtsfähig. Da kein Ersatz-M.-G. vorhanden, kroch ich ungefähr 20 m weiter nach links, um mich in den Besitz eines Infanteriegewehres zu bringen, das neben einem toten Kameraden lag. Da unsere Lage infolge des schon angetretenen allgemeinen Rückmarsches und des außerordentlich starken Einsatzes von feindlichen Tanks immer bedrohlicher wurde, so gerieten wir schließlich nach einem feindlichen Durchbruch in Gefangenschaft. Es liegt nun die Möglichkeit sehr nahe, daß ein von rechts heranrückender Kamerad meine bisherige Stellung einnahm, und hier eine tötliche Verwundung erhielt. Ein vorrückender amerikanischer Soldat hat daraufhin den sterbenden Kameraden aufgefunden und neben ihm meine Brieftasche liegen sehen. Unter diesen Umständen ist es nun leicht erklärlich, daß der Amerikaner in dem Gefallenen irrtümlicherweise den rechtmäßigen Besitzer der Brieftasche erblickte."

Herr Vogt will jetzt mit dem amerikanischen Soldaten in schriftliche Verbindung treten und hofft auf diese Weise seine verlorene Brieftasche wieder zu erhalten. Gleichzeitig will er sich bemühen, die Angehörigen des wahrscheinlich als vermißt gemeldeten Gefallenen ausfindig zu machen. Sie würden dann aus dem Munde des damaligen Feindes Näheres über den Tod ihres lieben Angehörigen erfahren und über dessen Schicksal nicht mehr im Unklaren sein.

Lokales.

* **Neunkirchen.** Gemeinderat und Schulvorstand setzten den Haushaltplan fest, in Einnahme auf 120828 ℳ und in Ausgabe auf 158787 ℳ. Einsparungen sind nicht mehr zu machen. Der Fehlbetrag für 1933 wird in Höhe von 37958,75 ℳ errechnet. Aus 1932 sind an Ausgaberesten (Schulden) 10666 ℳ und an Einnahmeresten 18434 vorhanden. Ein Darlehen von 5116 ℳ von der Westf. Provinzial-Feuersozität wurde zurückgezahlt. Die Gemeindevertretung hat sparsam gewirtschaftet, doch sieht sie sich jetzt, wenn das Reich nicht wenigstens einen größeren Teil der Wohlfahrtshilfe übernimmt, vor eine unmögliche Aufgabe gestellt.

— Das auf den vergangenen Sonntag verlegte Schau- und Werbeturnen des Turnvereins auf dem Sportplatz hatte eine große Anziehungskraft auf die Nichtturner ausgeübt. Es sieht sich auch schön an, die kleine Männerriege mit ihren an Akrobatik grenzenden Leistungen, der elegante Schwung der Mädchenriege, die kleinen Turner-A-B-C-Schützen, aber die Absicht sollte doch sein, alle die Nichtturner zum Turnen zu bewegen. Nach dem Turnen fand noch ein Handballspiel statt zwischen den Mannschaften Neunkirchen und Wilden. Den Wildenern stand der Wind nicht günstig, sonst hätten sie gewonnen.

— Durch Runderlaß des Ministers des Innern wurde verfügt, daß auch die Freiwilligen Feuerwehren schwarz-weiß-rote und schwarz-weiße Kokarden an Helme und Mützen zu tragen haben. Die von der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr benötigten Kokarden hat Herr Heinz Steffe, welcher dieselben in seiner Knopffabrik in Lüdenscheid selbst herstellt, kostenlos zur Verfügung gestellt, wofür Herrn Steffe auch an dieser Stelle herzlichst gedankt sei.

— Unser Landsmann, Prokurist Karl Ermert in Firma Albert Büdenbender in Siegen, konnte das 25jährige Jubiläum in dieser Stellung feiern, wozu auch die „Hellerthaler" herzlich gratuliert. Herr Ermert wohnt in Geisweid und ist dort stellv. Gemeindevorsteher.

Neunkirchen. Wenn man heute mit der Eisenbahn fährt, so muß man die Feststellung machen, daß der diensttuende Beamte, der sonst das Abfahren der Personenzüge besorgte, nicht mehr mit der roten Mütze zu sehen ist. Der Beamte versieht seinen Dienst wie auch vorher, aber er gibt kein Zeichen mehr zum Abfahren der Züge. Diese Obliegenheit ist dem Zugführer übertragen worden. Auch auf anderen Bahnhöfen soll dieses eingeführt worden sein.

— Hurra für den Hundertjährigen, der das Heuwetter richtig vorausgesagt hat. Wir meinen nämlich den Hundertjährigen Kalender. Wenn auch etliche sagen, das sei Mumpiz, die Sonne ist da mit Glanz und Gloria, dazu ein sanfter Wind vom hohen Himmel weht, das Korn wird reif und schön der Hafer steht". (Frei nach Goethe.)

— Heinrich Panthöfer und Frau Berta geb. Hanbürger in Kenosha, U. S. feierten ihre silberne Hochzeit. Nachträglich unseren Glückwunsch!

Neunkirchen. Für den anläßlich der kirchlichen Neuordnung zu bildenden Gemeindeausschuß sind hierselbst außer dem Pfarrer und Kirchmeister die Herren Willi Ebener von Altenseelbach, Arnold Durth von Salchendorf und Robert Zöllner von Zeppenfeld vorgeschlagen worden.

Neunkirchen. Von der Kreisleitung des Reichseinheits-Verbandes für Gastwirte ist Herr Friedrich Reiffenrath als Ortgruppenführer für das Amt Burbach bestimmt worden. Montag Nachmittag findet im Hotel Dilthey eine Versammlung statt, zu der jeder Inhaber einer Gastwirtschaft, Kaffee und Pension zu erscheinen hat.

— **Fettkarten** werden nunmehr ausgegeben auch an Notstands- und Fürsorgearbeiter, Empfänger von Vorzugsrente, Versorgungsbezügen nach dem Reichsversorgungsgesetz, sowie Versorgungsberechtigte, denen andere Reichsgesetze soziale Fürsorge zubilligen, Krankengeldempfänger, die während des Bezugs von Arbeitslosen- oder Krisenunterstützung erkrankt sind, kinderreiche Familien mit vier (bei Witwen mit drei) oder mehr unterhaltungsberechtigten minderjährigen Kindern und alle Personen, deren Lohn- und sonstiges Einkommen den Richtsatz der öffentlichen Fürsorge nicht wesentlich übersteigt.

Neunkirchen. Die Ortsgruppe Neunkirchen im D. H. V. hatte für Samstag zu einem deutschen Abend in den Dick'schen Saal eingeladen. Gegenüber früheren Veranstaltungen hatte sich das Besucherbild wesentlich geändert. Diesesmal war es in der Hauptsache die Jugend, die der Einladung gefolgt war, um sich zur deutschen Volksgemeinschaft zu bekennen und in einer Lichtbilderreihe, zu der Herr Erich Irmer passende Worte sprach, vom Führer des Vaterlandes zu sehen und zu hören. In liebenswürdiger Weise hatten sich Herr Fritz Fromme mit seinem Orchester und der Bund deutscher Mädchen unter Leitung von Frl. Auguste Henrichs der Veranstaltung zur Verfügung gestellt, die sehr viel zur Verschönerung des Abends beitrugen. Das Orchester mit seiner hervorragenden Musik, die jungen Mädchen mit einem talentvoll vorgetragenen Sprechchor und einigen geschickt vorgeführten Volkstänzen. Frl. Bär-Salchendorf und Friedrich Fünfsinn-Neunkirchen trugen mit guter Betonung zwei schöne Gedichte vor und Herr Kreisgeschäftsführer Schlitt-Siegen hielt eine kurze Ansprache. — Die gleiche Veranstaltung fand am Sonntagabend in Wahlbach statt. Hier war der Besuch sehr mäßig.

Altenseelbach. Am Mittwoch feierten Herr Obersteiger Jos. Heidrich und Frau Isabella geb. Grimm die silberne Hochzeit. Nachträglich unseren Glückwunsch!

Salchendorf. Dem Städt. Bauinspektor Hermann Böcking, Krefeld, gebürtig von hier, wurde von der Regierung die Amtsbezeichnung Baumeister verliehen.

— Am Sonntag unternahm die hiesige Ortsgruppe der NSDAP. eine Wanderung in den Hochstätterwald. Die Beteiligung war gut. Das Hornsextett, Hitlerjugend und Jungvolk sorgten für Unterhaltung. Inzwischen war ein guter Kaffee gebraut worden, der allen besonders gut schmeckte. Jungvolk und die alten gedienten Soldaten führten unter den Klängen der Musik schneidige Parademärsche vor, die viel Beifall fanden. — Gegen Abend erfolgte nach dem Gesang des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes der Rückmarsch.

— Als Auftakt zum großen Gautreffen am Sonntag in Dortmund fand am Mittwoch auf dem Sportplatz ein Appell des SA.-Sturmbann 1/130 statt. Es hatten sich viele Zuschauer eingefunden, ein Zeichen der Verbundenheit der Bevölkerung mit den braunen Soldaten unseres Führers. Reichskanzler Adolf Hitler, Stabschef Röhm, Minister Goebbels und andere Persönlichkeiten werden zum Gautreffen nach Dortmund kommen.

— Als Folge der Abstimmung in der Amtsversammlung zu Burbach legte Herr Gemeindevorsteher Hermann von der Heiden sein Amt nieder. Er war seit 1928 im Dienst und niemand wird von ihm sagen können, daß er die Interessen seiner Gemeinde nicht voll und ganz gewahrt habe.

Struthütten. Der Verschönerungsverein unternahm am vergangenen Sonntag eine Halbtagswanderung nach Friedewald. Mit der Wanderung wurde gleichzeitig eine Besichtigung des Schlosses verbunden. Obwohl erst am Samstag nachmittag durch die Ortsschelle die Wanderung bekannt gegeben wurde, war die Beteiligung eine sehr rege. Mehr als 100 Personen nahmen teil Der Weg führte über die Malscheid, Daaden nach Friedewald. Die Witterung zum Wandern war wie geschaffen. In Friedewald herrschte reges Leben. Natürlich mehr Neugierige wie Kaufinteressenten. Mit mehreren 1000 dürfte die Zahl nicht überschätzt sein. Nach kräftigem Imbiß wurden die Inneneinrichtungen besichtigt. Kurz nach 5 Uhr erfolgte der Abmarsch. An allen Gesichtern konnte man den Teilnehmern ansehen, daß es jedem gut gefallen hat. Die Wanderung muß allen gut bekommen sein. — Beim Mähen verletzte sich ein Mann von hier erheblich am linken Bein.

Zeppenfeld. Herr Gemeindevorsteher Ferdinand Christ hat das seit dem Jahre 1916 in Treue verwaltete Amt als Vater der Gemeinde niedergelegt. Es waren von Anbeginn an Jahre der Sorge. Unter seiner Amtstätigkeit wurde als besondere Leistung die Regulierung der Heller auf ihrem Wege durch den Ort durchgeführt und dieser gegen Ueberschwemmungen gesichert.

Wiederstein. In der Nacht auf Sonntag fuhr ein Auto aus der Richtung Burbach kommend gegen eine Telegrafenstange. Der Lastwagen war voll mit Personen besetzt. Die Stange wurde ca. 2 Meter oberhalb des Erdbodens wie abrasiert. Es ist unglaublich, daß der Wagen hat weiterfahren können. Bei dem Anprall muß der Wagen rumgeworfen worden sein, andernfalls würde er im Straßengraben gelandet sein. Noch in Zeppenfeld sah man Spuren, da die Straße mit Glasscherben besät war. Ob der Unfall durch die Leichtsinnigkeit des Fahrers oder durch Versagen der Lenkvorrichtung hervorgerufen worden ist, bedarf noch der Feststellung.

Wahlbach. Am Montag nachmittag starb nach langem Leiden Frau Wwe. Ludwig Häbel (Rickels Oma) im Alter von 93 Jahren. Es ist nun die älteste Frau unseres Ortes nicht mehr da; sie hat im Leben viel gearbeitet und wurde dabei nicht müde, wie sie selbst immer sagte. — Die Vermessungen „Im Rübenstück" zur Urbarmachung haben bereits begonnen. — Die Heuernte hat im Obergrund begonnen und wird in diesem Jahre das Heu gut gemacht ohne viel Sonne. „Kühler Heuern und doch darr Heu" hatte jene Frau gesagt.

4 **Burbach.** Die hiesige freiwillige Feuerwehr, welche ca. 120 Mann zählt, hat aus ihren Mitgliedern heraus eine 25 Mann starke Musik-Kapelle gegründet. Dieselbe hat trotz ihres kurzen Bestehens schon ganz gute Fortschritte in ihrem Können gemacht, was sie anläßlich der verschiedensten Gelegenheiten bereits gezeigt hat. Sämtliche Musiker sind von der hiesigen Feuerwehr mit Ia. Uniformen und Instrumenten ausgerüstet worden. Hoffentlich bleibt das zur Zeit bestehende Interesse auch für die Zukunft bewahrt.

— Das für die Anpflanzung von Korn von der Haubergs-Genossenschaft zur Verfügung gestellte Haubergs-Gelände im „Grünchen" in einer Größe von ca. 5000 Ruten ist bereits vollständig umgearbeitet. Hoffentlich wird der Erfolg für diese mühsame Arbeit nicht ausbleiben.

— Wenn man das Bahnhofsgebäude verläßt, oder an demselben vorüber geht, so wird jedem Einzelnen unwillkürlich das Auge auf die früher so schön gepflegte und jetzt vernachlässigte Garten-Anlage vis-à-vis dem Bahnhofs-Gebäude gelenkt. Da

Vermischtes.

Wunder der Pflanzenzucht.

Im Harnack-Haus zu Berlin wurde vor 25 Jahren die Gesellschaft zur Förderung deutscher Pflanzenzucht gegründet. Aus Anlaß dieses Jubiläums wird einiges über die allgemein wenig bekannte Pflanzenzuchtstation und ihre Erfolge mitgeteilt:

Jährlich kann die deutsche Landwirtschaft durchschnittlich mit einem Verlust von zwei Milliarden ℳ durch Pflanzenkrankheiten rechnen. Diesen Verlust zu vermindern, werden in dem Kaiser-Wilhelm-Institut für Züchtungsforschung in Müncheberg unter jetziger Leitung von Professor Emil Baur ständig neue Versuche gemacht zur Verbesserung von Getreidesorten, Kartoffeln, Gemüse usw. Es wird mitgeteilt, daß die Zuckerrübe vor zwei Jahrhunderten 6% Zucker hatte, heute aber erreicht sie auf gutem Boden 18—20 Prozent. Wie der Kartoffelertrag gestiegen ist, wissen wir auch im Hellertal.

Zur Zeit wird eine Tomatensorte gezüchtet, die fünf Wochen lang lagerfest bleiben soll. An der Züchtung einer gegen Frost unempfindlichen Kartoffel wird noch gearbeitet.

(Vielleicht wäre zu versuchen eine fetthaltige Kartoffel zu züchten, bei der man beim Backen der „Riewekooche" die Speckschwarte sparen könnte. D. R.)

Kaum gedacht ist schon so etwas im Anmarsch: Eine geheimnisvolle neue Oelpflanze, welche die Sojabohne erreichen wird. — Bei den Lupinen ist es gelungen, den bitteren Geschmack fortzuzüchten. Beim Tabak glaubt man den Nikotin entbehren zu können, beim Weinbau den Mehltau, usw. Auf diesem Gebiete ist noch unendlich Vieles zu erreichen.

Warnung vor der Benutzung verzinkter Gefäße bei der Zubereitung und Aufbewahrung von Lebensmitteln.

In der letzten Zeit sind wiederum mehrere Vergiftungsfälle auf die Verwendung von verzinkten Gefäßen bei der Zubereitung oder Aufbewahrung von Lebensmitteln, insbesondere von solchen, die Säuren enthalten (Salate, Sauerkohl, Beeren, Fruchtsäfte, Marmeladen u. a.) zurückzuführen gewesen. Das Zink löst sich in den säurehaltigen Lebensmitteln und macht diese genußuntauglich und gesundheitsschädlich. Der unangenehme metallische Geschmack wird dabei oft durch andere Stoffe verdeckt und somit nicht beachtet. Vor der Verwendung verzinkter Gefäße in der Küche bei der Herstellung von Lebensmitteln kann daher nicht eindringlich genug gewarnt werden. Die Verwendung von verzinkten Gefäßen ist außerdem nach § 3 Ziffer 2 des Gesetzes über den Verkehr mit Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen vom 5. 7. 1927 RGBl. 1 S. 134) verboten.

In **Braunfels** statteten Einbrecher der Fürstl. Rentkammer einen Besuch ab. Sie schienen perfekt zu sein, die beiden Geldschränke rückten sie ab und bohrten die hintere Seite an. Erbeutet haben sie nichts und scheinen gestört worden zu sein. Viel hätten sie auch sowieso nicht vorgefunden, denn wer hat heute noch viel Geld!

Duisburg. Das Infanterie-Regiment 193, gegründet 1915 aus rhein.-westf. Infanterie-Regimentern, setzt seinen 1700 Gefallenen am 1. Okt. 1933 auf dem Kaiserberge in Duisburg ein Denkmal. Anmeldungen an Wilhelm Limburg, Duisburg, Markusstr. 28.

Dortmund. Am Samstag den 15. Juli wird in der Westfalenhalle gelegentlich des 6. Westfäl. Sängerbundfestes die Kantate „Von deutscher Not" aufgeführt. 1700 Mitwirkende. Leiter: Musikdirektor Albert Lamberts, Dortmund.

Recklinghausen. Auf Zeche Blumenthal ereignete sich in der Kohlenwäsche, wahrscheinlich durch Gase, eine schwere Explosion mit Stichflamme, durch welche elf junge Leute z. T. bis zur Unkenntlichkeit verbrannten. Die Zahl der Toten beträgt bis jetzt zwölf.

Berlin kann sich rühmen, eine gleichzeitige Hochzeit von 50 Brautpaaren, die Männer sämtlich im braunen Hemd, erlebt zu haben. Diese Hochzeit fand am Sonntag in der Lazaruskirche statt. Auch die Nachfeier war gemeinsam, 1000 Personen nahmen daran teil. Das macht einen Eindruck! wird unser Abonnent Hellermann sagen, doch wir meinen, schöner ist's allein Hochzeit zu feiern.

Berlin. Die Stadt ist wieder im Besitz der Hafenanlagen, bezw. der Bahala-Aktien, die sie in schwerer Zeit verkaufte oder verschleuderte. Der Großaktionär, Schenker, hat mit sich reden lassen. Als Gegenwert für die Aktien räumt die Stadt der Reichsbahn das Eigentum an für diese wertvollen Grundstücken ein und ermöglichst der Reichsbahn den Bau einer Untergrundverbindungsbahn vom Anhalter zum Stettiner Bahnhof. Was die Reichsbahn an Schenker bezahlt, wird nicht mitgeteilt.

Potsdam. Die letzte Tagung des Landeskriegerverbandes Preußen fand hier statt. Die Kyffhäuserjugend wird in die Hitlerjugend eingegliedert. Anstelle der Abgeordnetentage treten Führerbesprechungen.

Humor.

Rechthater. Flamm ging zum Metzger, ein Beefsteak zu kaufen. — „Ist es zart?" fragte er. — Der Metzger sagte: „Zart und weich wie das Herz einer schönen Frau." — Flamm legte enttäuscht das Beefsteak zurück. — „Dann geben Sie mir ein besseres Stück."

Kölnische Illustrierte. Nr. 20 Pfg. Buchh. H. Braun.

Vernunft und Eitelkeit haben nichts miteinander zu tun. Während die Eitelkeit zur Uebertreibung neigt, gebietet die Vernunft das unbedingt Notwendige und das richtige Maßhalten. Vernünftig ist beispielsweise das tägliche Reinigen der Zähne und des Mundes mit einer Zahnpaste von höchster Qualität, wie es die beliebte Chlorodont-Zahnpaste ist. Blendend weiße Zähne, die jeder Eitelkeit gerecht werden und reiner, frisch duftender Atem sind der Erfolg.

Todesanzeigen. Heinrich Müller, Siegen, 69 J. — Alfred Dilling, Klafeld, 29 J. — Heinrich Fey, Holzhausen, 59 J. — Frl. Johanna Manderbach, 39 J. — Johann Bommel, Betzdorf, 66 J. — Schmiedemeister Heinrich Dax, Gilsbach, 81 J. — Louis Landry, Siegen, — Frau Witwe Margarete Schneider geb. Hartmann, Eiserfeld, 80 J. — Oberpostschaffner i. R. Robert Pfau, Siegen, 64 J. — Frau Lina Vetter geb. Ries, Eiserfeld, 67 J. — Frau Witwe Alwine Beuser, Geisweid, 75 J. — Oskar Hebel, Niederschelden, 34 J. — Frau Ida Oster geb. Schmidt, Siegen, 31 J. — Frau Minna Lache geb. Rath, Klafeld-Geisweid, 62 J. — Frl. Martha Schmidt, Brühlhof, 28 J. — Buchhändler Heinrich Roth, Daaden, 67 J. — Rudolf Bender, Altenseelbach, 20 J. — Schuhmachermeister Bernhard Molzberger, Herdorf, 71 J. — Michael Blecker, Betzdorf, — Frau Witwe Auguste Franke geb. Beel, Freudenberg, 82 J. —

Die beste Empfehlung

für Ihr Geschäft sind gut ausgeführte Drucksachen, denn sie machen immer den besten Eindruck. Drucksachen in moderner Aufmachung, auf guten Papieren gedruckt, verfehlen niemals ihre Wirkung.
Modernste Betriebseinrichtung ermöglicht schnellste Lieferung in ein- u. mehrfarbiger Ausführung zu zeitgem. Preisen.
Fragen Sie bei Bedarf bitte an.

Buchdruckerei H. Braun
Inhaber Otto Braun — Fernruf 207

sich der Verkehrs- u. Verschönerungs-Verein zur Aufgabe gemacht hat, das Dorfbild in jeder Weise zu heben, so wäre es angebracht, wenn von demselben entsprechende Schritte für die Instandsetzung dieser Anlage in die Wege geleitet würden. Unser Ort würde dadurch bestimmt sehr an Ansehen gewinnen.

Herdorf. Am Tage der Volkszählung, 16. Juni waren hier anwesend 2402 männl., 2358 weibl. Personen, zusammen 4760. Zahl der Haushalte 1067.

— Im Kriegerverein Herdorf wurden als Führer vorgeschlagen: Schreinermeister Döring, Drogist Willy Brühl und Anstreichermeister Wilhelm Stoll. — Rektor Göring hielt in der letzten Versammlung einen Vortrag über den Zwangsvertrag von Versailles.

— Am Dienstag den 11. Juli ist Gerichtstag in Herdorf.

— Wir lesen, daß die Kölner Wassersportler, die seither mit ihren Faltbooten bis nach Rosbach und Wissen heraufkamen, nun schon von Betzdorf aus die Sieg abwärts befahren. Da müssen wir uns an der Heller auch umstellen und diese schiffbar machen. Im vorigen Jahre sah man ab und zu auch Wassersportler in Neunkirchen, jetzt nicht mehr. Aber auf dem Landeskroner Weiher bei Wilden ist viel Betrieb.

Betzdorf. Die Familie Aloys Stahl erhielt aus Bolivien die traurige Nachricht, daß ihr Sohn Pater Paul Stahl nach fünfjähr. Missionstätigkeit im Gran-Chaco im Alter von 30 Jahren gestorben ist.

In der Kongreßstadt **Siegen** fand am Samstag und Sonntag die Tagung des Verbandes der Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz der Provinz Westfalen statt. Mit der Tagung war eine Ausstellung von Apparaten und Hilfsmitteln für die Sanitäter verbunden.

Siegen. Oberpräsident Frhr. v. Lünninck besuchte Siegen aus Anlaß der Tagung der Westfäl. Sanitätskolonnen, nahm an einer Sitzung des Kreisausschusses teil, hielt eine öffentliche Sprechstunde ab, besuchte mit dem Landrat des Kreises das besonders notleidende Eiserfeld und sah sich auch andere Teile des Kreises Siegen an.

Siegen. Hospitalverwalter Karl Bender ist krankheitshalber nach 28jähr. treuer Tätigkeit aus dem Dienst der Stadt geschieden. Ueber das Hospital, mit dem eine recht große Landwirtschaft verbunden ist, hat man niemals eine Klage gehört. Herr Bender hatte auch an seiner Frau eine treue Gehülfin. Möchte ihm die Ruhe gut bekommen.

Ueber die bevorstehenden **Siedlungen im Siegerland** berichtet die Siegerländer Nationalzeitung am Donnerstag, daß der Siegerländer Siedlerverein 5000 Siedlungswillige zählt. Der Kommissar Pg. von Renteln habe einen einzigartigen Finanzplan für sämtliche Siedlungsmöglichkeiten ausgearbeitet und den maßgeblichen Stellen unterbreitet. Im Siegerland sei ein gewaltiges Siedlungswerk im Entstehen, das die wirtschaftliche Stellung eines großen Teiles unserer Volksgenossen wesentlich zum Bessern wenden wird.

Eisern. Nach einem Umbau hat die Gemeinde Eisern für ihre Gottesdienste die Kapelle wieder beziehen können und erfolgte die feierliche Einweihung am Sonntag.

Haiger. Im Krankenhaus wurden im Jahre 1932 88 Männer, 135 Frauen und 73 Kinder verpflegt. Es wurden 213 Operationen einschl. Entbindungen ausgeführt. Die Gesamtzahl der Verpflegungstage betrug 4038.

— Die Stadtverordneten zu Haiger hatten auch an die Beamten und Angestellten die Forderung gestellt, freiwillig auf einen Teil ihres Gehaltes zu verzichten. Nach den neuesten Auslassungen des Beamtenbundes sind alle Maßnahmen, die auf einen freiwilligen Gehaltsverzicht gerichtet sind, nicht berechtigt, es müßten dann die Opfer auf breiterer Basis erfolgen. Es sei zweckmäßiger, eine Nachprüfung der Einstufungen der Gehälter in den Jahren 1927/28 vorzunehmen. Der Bürgermeister gab bekannt, daß die Beamtenschaft jeden Monat einen Betrag an die Stadtkasse zahlen will für Förderung der nationalen Arbeit, aber nicht unter öffentlicher Kontrolle. — Die Stadt zählt nach der letzten Volkszählung 2841 Personen. Am 31. Dez. 1932 wurden unterstützt 43 Ortsarme, 205 Wohlfahrtserwerbslose, 25 Kleinrentner, 33 Sozialrentner. Nach dem Stande vom 1. Januar waren bei Haigerer Werken beschäftigt 116 Arbeiter gegen 550 im Jahre 1926. Der Bericht sagt, die Defizitwirtschaft sei auf die Dauer unhaltbar.

Dillenburg. Hier trafen sich von 30 Klassenkameraden des Lehrerseminars nach 45 Jahren 10, um die Stätte ihrer Jugendzeit wiederzusehen.

Das Tragen der Schulterriemen verboten.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach hat unterm 24. Juni mit sofortiger Wirkung sämtlichen deutschen Jugendorganisationen mit Ausnahme der Hitler-Jugend das Tragen des Schulterriemens verboten.

Berlin. In dem Prozeß gegen die BVG.-Räuber wurden vier Todesurteile ausgesprochen. Sie hatten 13 Raubüberfälle mit zwei Toten auf dem Kerbholz und dachten nicht daran, daß es ihnen selbst einmal an den Kragen gehen könnte.

Der Stand des Dollars.

In Berlin stand der Dollar am 5. Juli auf 3,13 ℳ.

Gerade an heißen Tagen ...

wird die herrlich erfrischende Wirkung der Chlorodont-Zahnpaste und des hochkonzentrierten Chlorodont-Mundwassers überaus angenehm empfunden. Gepflegte weiße Zähne und reiner Atem sind überall und zu jeder Zeit eine Empfehlung. Chlorodont Tube 50 Pf., große Tube 80 Pf., auch in den kleinsten Orten erhältlich.

Altenkirchen. Der Kreisbauernführer Landwirt Krämer in Unterschützen bei Hamm-Sieg lud die Bürgermeistereiführer und die örtlichen Leiter der Einheitsorganisation zu einer Besprechung nach Opfen ein. Geschäftsführer ist Diplomlandwirt Ufer in Altenkirchen. Die Bauernführer von Betzdorf und Friesenhagen wurden gefragt, ob sie gewillt seien, ihre Zugehörigkeit zum Zentrum aufzugeben. Der eine verneinte, der andere gab eine nichtbefriedigende Antwort. Sie mußten beide zurücktreten. Da nun das Zentrum nicht mehr da ist, sollte man meinen, sie könnten nun wieder amtieren. Die Zugehörigkeit zur Kreisbauernschaft ist Pflicht für jeden Bauer, doch ist anzunehmen, daß eine gewisse Größe des eigenen oder gepachteten Besitzes vorhanden sein muß. Der Jahresbeitrag beträgt pro Jahr 2.50 ℳ und 10 ₰ pro Morgen.

Einsparungen.

Die Stadt **Köln** hat im Jahre 1933 einen Fehlbetrag von 36374000 ℳ. Das ist sehr viel, auch für die 700000 Einwohner zählende und über gute Steuerzahler verfügende Stadt. Da die Hülfe des Staates nicht abgewartet werden kann, soll nun die Sparsamkeit auf die Spitze getrieben werden. Aber die kleinen Mittelchen sind längst angewandt, sie ergeben auch zusammen nicht die große Summe, mit der man ein Riesenloch zustopfen kann.

Köln. Beim Zusammenstoß eines Personenkraftwagens mit einem Lastkraftzug auf der Venloerstraße verunglückte ein Baumeister tötlich, seine Frau, Tochter und deren Freundin sind sehr schwer verletzt.

Köln. Hauptmarkt am Dienstag. Ungeheure Mengen Erdbeeren waren am Markt, auch Waldbeeren und die ersten Kochäpfel. Die Frühjahrskartoffeln müssen gut geraten sein, denn sie kosteten im Großhandel bis 2.70 ℳ der Zentner, blaue 4.50, alte Industrie 2.50.

Mettmann. Ein mit 45 Frauen besetzter Omnibus stürzte bei Gruiten eine fünf Meter hohe Böschung hinab. 18 Frauen wurden schwer verletzt.

Todesanzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute Morgen 10 Uhr meinen innigst geliebten Mann, unseren treusorgenden Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Sartor

im 39. Lebensjahre nach langem, schweren Leiden in die ewige Heimat abzurufen.

Er ging in Frieden heim.
Psalm 23.

Frau Karl Sartor
Emma geb. von der Heyden
und Kinder.

Wahlbach, Siegen, Salchendorf, d. 6. Juli 1933.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 9. Juli, nachmittags 2 Uhr.

Nachruf.

Am Dienstag Morgen entschlief nach langem, schweren Leiden unser Jungmann

Rudolf Bender.

Seine treue Pflichterfüllung wird ihm ein bleibendes Andenken bei uns sichern.

Kyffhäuser-Jugend Altenseelbach.

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise liebevoller Teilnahme, die uns beim Heimgange unseres lieben unvergeßlichen Söhnchens zuteil wurden, sowie für die tröstenden Worte des Herrn Missionar Blecher, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Familie Alfred Keppel.

Grube Bautenberg b. Unterwilden, 7. Juli 1933.

Die Hauptsache für den Sparer:

Sicherheit zuerst, lieber etwas **weniger Zinsen**

Legen Sie Ihr Geld sicher an bei der

Amtssparkasse zu Burbach.

Bauern, stellt Landhelfer ein!

Auskunft:

Arbeitsamt Siegen. — **Gem. Vorsteher Bürgermeisteramt.**

Wer in der Fremde wohnt und Interesse an der alten Heimat hat, bleibt durch unsere Hellerthaler Zeitung für wenig Geld in immerwährender Verbindung mit ihr. Wir erbitten Adressen von auswärts wohnenden Angehörigen, Verwandten und Freunden, um diesen Probenummern senden zu können.

Ev. Gemeinde Neunkirchen.
Sonntag, (4. n. Trin.) d. 9. Juli vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Miss. Blecher. Koll. f. d. Erziehungs-Anstalten und Jugendlandheim Bork. Nachm. 2¼ Uhr Jahresfest des Jungfrauenvereins in Zeppenfeld: P. Eggers-Weidenau.

Katholischer Gottesdienst.
Sonntag, den 9. Juli, 7¾ Uhr Neunkirchen, 9¼ Uhr Würgendorf

Ev. Gemeinde Herdorf-Struthütten.
Sonntag, den 9. Juli, 9 Uhr Frühgottesdienst im Vereinshause Struthütten (Hilfsprediger Rosenkranz), 10.05 Uhr Festgottesdienst (Hilfsprediger Rosenkranz), Jahresfest des Männer- und Jünglingsverein, Mitwirkung des Männerchor des evgl. Bürgervereins). Nachmittags 3 Uhr Nachfeier im evgl. Gemeindehause (Pfarrer Winterberg-Betzdorf) Mitwirkg. Jungfrauenverein.

Diejenigen Schwerbeschädigten (Unfall- oder Kriegsbeschädigten) die an irgend einer Arbeitsstelle untergebracht werden wollen, mögen sich im Laufe der nächsten Woche mündlich oder fernmündlich mit dem Wohlfahrtsamt in Burbach in Verbindung setzen.

Neunkirchener Kriegerverein.

Ausflug der Kriegervereine Altenseelbach, Struthütten u. Neunkirchen zum **Harteborn** am **Sonntag,** den **9. Juli. Abmarsch** um **1½ Uhr** vom **Gasthof Reiffenrath.** Mundvorrat und gemahlener Kaffee ist mitzubringen. Für musikalische Darbietungen und Volksbelustigung ist gesorgt. Anzug: Mütze.
Der Vorstand.



Geflügelzuchtverein Neunkirchen u. Umg.
Samstag Abend 8¼ Uhr Monatsversig. bei Andly-Zeppenf.
Der Vorstand.

Zwei größere Sendungen

Schlafzimmer u. Küchen

neu eingetroffen. Große Auswahl nur ganz erstklassiger Stücke. Trotz bequemer monatlicher Teilzahlung niedrige Preise. Lieferung franko Haus.

Rich. Langenbach
Burbach i. W.

H. BRAUN
NEUNKIRCHEN, Bez. Arnsberg
Petschafte, Farbe
Gummi- u. Metallstempel



NUR RM 7.90 IM MONAT
Die neue deutsche Mercedes Kleinschreibmaschine
Prospekt 81 mit ausführlichen Informationen bereitwilligst.
BÜROMASCHINEN-WERKE A.-G.
Mercedes Zella-Mehlis in Thür.

SS. Uniformen
SS. Hosen
SS. Mützen
SA. Uniformen
SA. Hosen
SA. Blusen u. Hemden
SA. Mützen
Amtswalter-Mützen
HJ. Mützen
HJ. Hosen
HJ. Hemden
JV. Hemden
JV. Hosen
Uniformstoffe
in schwarz und braun
Hemdenstoffe
Armbinden
Knöpfe, Abzeichen usw.
Kletterwesten
in allen Größen und Preislagen erhalten Sie preiswert bei

Albert Weidt.

Ich bin 80 Jahre
alt und litt seit längerer Zeit an Rheumatismus, Appetit- u. Schlaflosigkeit. Nach Verbrauch von 4 Flaschen Zinsser-Knoblauchsaft fühle ich mich wie neu geboren.
Karl Hache, Gutsausz., Großdorf.

Zinsser-Knoblauchsaft
wirkt appetitanregend, reinigt Blut und Darm, schafft gesunde Säfte und leistet b. Arterienverkalkung, z. hoh. Blutdruck, Magen-, Darm-, Leber- u. Gallenleiden, bei Asthma, Hämorrhoiden, Rheumatism., Stoffwechselstörungen u. vorzeitigen Alterserscheinungen gute Dienste.



Flasche Mk. 3.—, Versuchsfl. nur RM. 1.— In Apotheken u. Drogerien zu haben, best. dort, wo eine Packung ausliegt. Verlangen Sie ausführliche Beschreibung von

Dr. Zinsser & Co. G. m. b. H.
Heilkräuter-Tees **Leipzig W 22**

80000 Anerkennungen über Zinsser-Hausmittel (notariell beglaubigt).



Hüte, Mützen, Schirme Stöcke, Sport- und Oberhemden
bietet
Ludwig Spies
Neunkirchen, Bahnhofstr.

Brandholz
prima Waldholz, auf Ofenlänge geschnitten, liefert laufend
Holzhandlung H. Schröter, Neunkirchen, Bahnhofstr. 302.

Wegen Krankheit will ich die seither benutzte
Paterre-Wohnung
meines Hauses nebst Laden vermieten.
Else Kunze, Neunkirchen
Nr. 109 Schulplatz.

Frischmelke
Fahr- u. Weidekuh
(dunkl. Fuchs), sehr gut in Milch und Butter, steht, weil überzählig zum Verkauf. **Rich. Flick, Lippe.**



Suche für meinen **Sohn,** 16 Jahre alt, evg. Relig., eine
Lehrstelle als Schuhmacher.
Zu erfragen in der Geschst.

Gut erhaltenes
Knaben-Fahrrad
passend für Alter von 9—15 Jahren, zu verkaufen.
Struthütten, Hausnr. 28.

Danksagung.

Für die uns anläßlich unserer Silberhochzeit so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit Allen unseren besten Dank.

Jos. Heidrich und Frau.

Altenseelbach, den 6. Juli 1933.

Der Mittelstand

stärkt seine Position im Wirtschaftsleben, wenn seine Angehörigen aus Gewerbe, Handwerk, Landwirtschaft, Handel, den freien Berufen, die Beamten und Angestellten nur mit der mittelständischen Bank, **der Kreditgenossenschaft** arbeiten und bei ihr sparen.

Freier Grunder Bank, e. G. m. b. H.
Neunkirchen Kreis Siegen.

Neu eingetroffen!
Ein großer Posten
Frescoline,
ein moderner Kleiderstoff in ca. 40 verschiedenen geschmackvollen Mustern, **nur noch 98 Pfg.** je Meter, ferner die gediegenen Gewebe
Milkaré und **Matt-Flamisol**
RM. 3.25 je m **RM. 3.50** je m im Kleiderrest, kürzere Abschnitte für Blusen usw. noch bedeutend billiger, u. alle sonstigen **Sommer-Kleiderstoffe,** wie **Seidenleinen, Wollmousseline, Waschseide, Leinen-Druckstoffe, Zephir** und dergl. mehr.
Giebeler & Co., Neunkirchen
Das Spezialgeschäft für Qualitätsreste * Kölnerstr. 278

Alle Zubehörteile
für Fortschritt- u. Taylorix-Buchhaltungen liefert
Buchhandlung Braun.

Schlapphutdeckel, auch für Wiederverkäufer zu haben bei **H. Braun.**

Reichs-Einheitsverband
Hierdurch werden **sämtliche** Gastwirte, Kaffeebesitzer, sowie Inhaber von Pensionen für **Montag, den 10. Juli** nachmittags 3½ Uhr nach **Burbach, Hotel Dilthey** eingeladen. Erscheinen ist Pflicht.
Der Ortsgruppenführer.

Erhalte dieser Tage **1 Waggon**
frische Kartoffeln
und verkaufe ab meinem Hause a 10 Pfd. **45 Pfg.,** a Ztr. **4 Mk.**
Luise Henrich
Telefon 314.

Thomasmehl
eingetroffen.
Aug. Rinkewe.
Telefon 441.

2 gut erhalt. Bettstellen
evt. mit Oberbett, weil überzählig, billig zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Exp.

Gemüse
Wirsing, Möhrchen, Kopfsalat, Blumenkohl, Tomaten.
Gartenbaubetr. C. Fünfsinn

Empfehlenswerte Bücher

Hitler, Mein Kampf	7.20
Hitler, Eine deutsche Bewegung	2.85
Schlageter, Leben und Sterben eines deutschen Helden	1.80
Horst Wessel, Ein deutsches Schicksal	4.80
S A-Kamerad „Tonne"	2.85
Die Straße zu Hitler	1.20
Horst Wessel, Leben und Sterben, mit 25 Abbild.	2.80
Der rote Kampfflieger	2.85
Der Geist von Potsdam, Erinnerungsbl. a. d. nat. Wiedergeb.	0.50
Ein Volk steht auf (53 Tage nat. Revolut.) mit 120 Kupfertiefdr.	1.50
Hermann Göring	1.50
Hitler, wie ihn keiner kennt	2.85
Das braune Heer	2.85
Deutsche Jugend, dein Führer	0.40

Vorrätig in der
Buchhandlung H. Braun.

Kranzschleifen
billigst. **Buchdruckerei H. Braun**

Marktbericht.

Frankfurt-Main. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 361 Ochsen, 105 Bullen, 245 Kühe, 390 Rinder, 486 Kälber, 38 Schafe, 3522 Schweine. Bezahlt wurden pro Zentner Lebendgewicht in Mark: Ochsen A 1 29—32, Bullen A 26—29, Kühe A 24—28, Rinder A 29—32, Kälber B 37—40, Schafe nicht notiert, Schweine 37—40. Bei ruhigem Geschäft ausverkauft.

Geschichte des Dorfes Neunkirchen.

H. Gamann. †

15. Kirchenbau.

In Neunkirchen steht jetzt die dritte Kirche. Die erste ist wahrscheinlich im 12. Jahrhundert erbaut worden, denn damals ward die Pfarrgemeinde Neunkirchen vom Parochialsprengel Haiger abgetrennt. Sie diente für den katholischen und von 1550—1607 für den lutherischen Gottesdienst. Die zweite Kirche wurde für den reformierten Gottesdienst bestimmt, im Anfang des dreißigjährigen Krieges errichtet und man benutzte zum Neubau wahrscheinlich einen Teil des alten Kirchengemäuers. In der Nordwand der zweiten Kirche befand sich eine Nische mit gothischer Einfassung und Wappen, die offenbar schon vor der Reformation, also zur Zeit der ersten Kirche vorhanden war. Die zweite Kirche war ein einschiffiger Renaissancebau mit Westturm. Die Südseite enthielt vier, die Nordseite zwei rundbogige Fenster. Im Innern waren umlaufende Emporen angebracht, je zwei übereinander an den westlichen und östlichen Giebelwänden, eine an der nördlichen Längswand. Die Kirche muß ursprünglich schlecht und notdürftig ausgeführt worden sein, denn schon im Jahre 1698 wurde eine umfassende Ausbesserung, eine neue Bedachung und ein gänzlicher Ausbau im Innern vorgenommen.

Die dritte Kirche ist in den Jahren 1902 und 1903 anstelle der alten nach den Plänen des Kirchenbaumeisters Hofmann in Herborn gebaut worden. Im Grundriß bildet diese eine Kreuzform, in welcher nach Westen der Turm mit dem Haupteingang der Kirche lagert. Hinter dem erhöhten Altarraum bilden Sakristei und Konfirmandenzimmer und darüber die Orgelempore den räumlichen Abschluß nach Osten. Tiefe Emporen vor dem Turm im Westen und in den beiden Querschiffbauten zeugen von der praktischen Raumausnutzung. Die Kirche hat mehr als 800 Sitzplätze. Eine Rundbogen-Holzdecke und die Glasmalereien und Kunstverglasungen der zwei großen Giebelrosen und der vier Schiff-Fenster steigern die monumentale Wirkung des Innenraumes. Die Architektur ist nicht an eine strenge Stilrichtung gebunden. Der Rundbogen der Decke, der Fenster, Friese und dgl. haben romanische Anklänge, die Ausbildung des Turmhelms mahnt an barocker Formen. Aber das ganze ist ein harmonisches einheitliches Gebilde, das sich zwangslos und würdevoll seiner bevorzugten Lage und landschaftlichen Umgebung anschließt.

Die Orgel ist aus der alten Kirche übernommen worden. Die alten Kirchenglocken sind mit Ausnahme der mittleren für das Vaterland geopfert worden. Sie wurden 1920 durch neue ersetzt. Gegossen hat sie F. W. Rinker in Sinn. Das Gewicht der großen Glocke betrug 900 kg, das der mittleren (alten) 304 kg und das der kleinen 257 kg. Die Inschrift der großen Glocke lautet:

„Ein feste Burg ist unser Gott,
Ein gute Wehr und Waffen",

die der kleinen Glocke:

„Er hilft uns frei aus aller Not,
Die uns jetzt hat betroffen,"

und die der alten, mittleren:

„Ich rufe die Lebendigen, und beklage die Toten."

Die Turmuhr in der alten Kirche soll von einem Schlossermeister in Neunkirchen gebaut worden sein. Es war eine ganz aus Schmiedeeisen hergestellte Pendeluhr mit Hunghens Pendelhemmung. Vor etwa 60 Jahren ward eine neue Hemmung angebracht und dadurch das rund 4 m lange Pendel auf ein Viertel seiner Länge verkürzt. Die neue Kirche hat noch eine neue Turmuhr erhalten.

Die Heizung der neuen Kirche erfolgte anfangs durch Dampf. Im Jahre 1929 ist die Dampfheizung durch eine Warmluftheizung ersetzt worden.

Ständischer Aufbau und Deutsche Arbeitsfront.

Wenn die Deutsche Arbeitsfront die Erziehung des deutschen Menschen zur Gemeinschaft bedeutet, so setzt der Ständische Aufbau diese Erziehung in die Tat um. Das Ziel des Aufbaues ist das Blühen der Wirtschaft und die gesunde Eingliederung des schaffenden Menschen in die Wirtschaft. Angehörige ein und desselben Standes beraten über das Wohl und die Ehre ihres Standes. Lohn- und Tarifverhandlungen werden in Zukunft wohl noch notwendig, aber nicht mehr der Hauptinhalt ihres Denkens sein. Der Charakter allein ist der Wertmesser für die Beurteilung des Menschen und deshalb muß die Keimzelle des ständischen Aufbaues im Betriebe liegen, dort, wo sich die Menschen gegenseitig genau kennen.

Das Führertum im Betriebe muß wieder vollkommen hergestellt werden. Dies ist notwendig, damit die volle Verantwortung jedes Einzelnen wieder aufgerichtet wird. Deshalb wird der Ständische Aufbau auch als Erstes dem natürlichen Führer eines Betriebes, d. h. dem Unternehmer die volle Führung wieder in die Hand geben, damit aber auch die volle Verantwortung aufladen.

Der Betriebsrat eines Werkes besteht aus Arbeitern, Angestellten und Unternehmern. Der Betriebsrat hat jedoch nur beratende Stimme. Entscheiden kann allein der Unternehmer. Das Standesgericht wird jeden zur Verantwortung ziehen, der seine Führerstellung mißbraucht.

Die Standesgerichte sind ordentliche Gerichte. Ihnen gehören Arbeiter, Angestellte und Unternehmer als Laienrichter an. Sie können Gefängnis und Zuchthaus, ja sogar völlige Enteignung als Strafe verhängen.

Alle Partner des Ständischen Aufbaues müssen Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront sein. Mit der Mitgliedschaft der Deutschen Arbeitsfront ist das Staatsbürgerrecht verbunden. Wer demnach das Volksganze gröblich verletzt, wird das Staatsbürgerrecht verlieren und aus der Gemeinschaft des Volkes und des Staates ausgeschaltet. Damit scheint dem schöpferischen deutschen Menschen der höchste Schutz und das höchste Recht gesichert zu sein.

Der Ständische Aufbau wird sich nach den Ausführungen Dr. Leys wie folgt ausnehmen. Die Unternehmungen werden nach bestimmten Fachgruppen zusammengefaßt. Diese Fachgruppen werden wiederum regional gegliedert. Eine Fachgruppe umfaßt etwa das Gebiet eines preußischen Landkreises, eines bayrischen Bezirkes, einer sächsischen Amtshauptmannschaft usw. Doch müssen diese Fachgruppen nicht den politischen Grenzen entsprechen. Es werden vielmehr nach den Bedürfnissen der Wirtschaft entsprechende Wirtschaftskreise, Bezirke und Provinzen errichtet werden.

In den Fachgruppen werden alle Angelegenheiten des gesamten Faches berührt, alle Fragen der Lohn- und Tarif-Sozialversicherungen usw. sowie die Wirtschaftspolitik des betreffenden Faches behandelt. In die Fachgruppe werden Arbeiter, Angestellte und Unternehmer gewählt, und zwar nur Facharbeiter. Der Führer der Fachgruppe wird ernannt.

Nach oben bis zum Reich werden entsprechende Einrichtungen geschaffen, die stets die gleiche personelle Zusammensetzung haben. In der obersten Vertretung des Ständischen Aufbaus sitzen auch Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront.

Ueber die Regelung der Lohn- und Tariffragen sowie über den sozialen Schutz wird ausgeführt, daß der Reichsrahmen-Tarif in der Reichsfachgruppe beispielweise der Holzindustrie festgesetzt wird. Er gibt jedoch lediglich einige fundamentale Leitsätze. Er wird sich demnach nicht in Einzelheiten verlieren. Der Reichsrahmen-Tarif setzt u. a. fest, daß jeder Deutsche ein Mindesteinkommen haben muß. Wer unter diesem Mindestlohn Menschen beschäftigt, wird bestraft. Er setzt weiterhin, gestaffelt nach der Mitgliederzahl, fest, welcher Satz als Mindesteinkommen für Familien anzusehen ist. Er bestimmt auch, welchen Prozentsatz von diesem Lohn der Junggeselle erhält. Er regelt den Prozentsatz, den der Facharbeiter über den Mindestlohn erhalten muß. Er setzt schließlich den Urlaub fest sowie allgemeine Bedingungen über Frauen- und Kinderarbeit, über soziale Einrichtungen und so weiter.

Wenn der Reichsrahmen-Tarif von einem Mindestlohn spricht, so muß er selbstverständlich auch vom Stundenlohn abgehen und an seine Stelle den Wochenlohn setzen. Denn es ist gleichgültig, wie die Praxis erwiesen hat, wieviel Stundenlohn jemand erhält, wenn er in der Woche nur ein oder zwei Stunden Arbeit leistet.

Die Bezirksfachgruppe geht bei der Berechnung der Tarife schon weiter ins Einzelne. Sie stellt fest, welcher Satz in ihrem Bezirk als Mindesteinkommen zu gelten hat. Dieses Mindesteinkommen wird auf Grund eines Reallohnes errechnet werden.

Die Kreisfachgruppe setzt generell den endgültigen Tarif in allen Details fest.

Der Ständische Aufbau lehnt grundsetzlich alle Werktarife ab. Ausnahmen können nur dann zugelassen werden, wenn die Belegschaft eines Betriebes einen entsprechenden Antrag an die Fachgruppe stellt.

Es wurden ernannt zu Treuhändern der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Pommern der Rechtsanwalt Dr. Graf v. d. Goltz, für das Wirtschaftsgebiet Schlesien Rechtsanwalt Dr. Nagel, für das Wirtschaftsgebiet Brandenburg der Staatskommissar für das Berliner Verkehrswesen Johannes Engel, für das Wirtschaftsgebiet Mitteldeutschland der Oberregierungsrat Dr. Wiesel, für Westfalen Dr. Josef Klein, für das Rheinland Wilhelm Börger, für Niedersachsen Bürgermeister Dr. Marckert, für die Nordmark Senator Dr. Völtzer, für Bayern der bisherige Schlichter, Heinrich Hartmann, für Sachsen Ministeralrat Hoppe, für Südwestdeutschland Dr. Kimmich und für Hessen der Handelskammerpräsident Dr. Lüer. Die Ernennung des Treuhänders für das Wirtschaftsgebiet Ostpreußen wird in Kürze erfolgen. Die Abgrenzungen der Wirtschaftsgebiete, die sich im wesentlichen mit den bisherigen Schlichterbezirken decken, sind durch eine Verordnung des Reichsarbeitsministers im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister erfolgt.

Forts. und Schluß aus vor. Nummer.

Wie sieht ein Amtsetat aus?

Die Mehrzahl unserer Zeitgenossen schimpft zwar ausgiebig über hohe Steuern und Abgaben, ist aber bezüglich der vielseitigen Tätigkeit unserer Verwaltung nicht im Bilde. Wir wurden im Zeitalter des Parlamentarismus gelehrt, vom Staate viel zu verlangen und ihm möglichst wenig zu geben. Nun, der Staat richtete sich darauf ein, er konnte dies bei dem gewaltigen Umfange seiner Geschäfte nur in ausgesprochen bürokratischer Form tun, was natürlich eine große Anzahl Beamte und Angestellte erfordert, die entsprechend bezahlt werden müssen. So wurden aus den ehemals kleinen und bescheidenen Bürgermeisterämtern in Rheinland und Westfalen, die noch vor 35 Jahren außer dem Bürgermeister einen Sekretär und einen Lehrling beschäftigten, die jetzigen Gebilde, welche Regierungspräsident v. Stockhausen in Arnsberg lt. Siegener Zeitung vom 1. Juli als Wasserkopfämter bezeichnet hat, die beseitigt werden müßten. Das Letztere wird nicht so einfach sein. — Nur zur Verbreitung kommunal-politischer Bildung bringen wir nachstehend aus dem Haushaltplan für das Amt Burbach die feststehenden, (zwangsläufigen) und die voraussichtlichen Ausgaben für das Jahr 1933. Die Art der Haushaltführung ist in allen rhein.-westf. Aemtern gleich, die Ausgaben selbst sind verschieden. Es gibt Aemter mit noch weit größerer und mit geringerer Verschuldung, aber finanziell schlecht stehen Alle.

Ausgaben-Ansatz für das Jahr 1933.

I. Allgemeine Verwaltung. 1. Besoldung der Beamten ℳ 18 400, 2. Bakat, 3. Besoldung der Angestellten 7 100, 4. Beiträge zur Ruhegehalts-, Witwen- u. Waisenkasse 15 300, 5. Anteil an den Sozialversicherungsbeiträgen der Angestellten 550, 6. Reisekosten 800 (davon 300 gestrichen), 7. Entschädigung der Standesbeamten 320 (ℳ 80 gestrichen), 8. Vertretungskosten des Bürgermeisters (durch Beurlaubung erforderlich). 616, Sa. 42 706 ℳ.

Steueramt und Steuerkasse. 8a Besoldung der Beamten ℳ 4 250, 9. Bakat, 10. Besoldung der Angestellten 2 140, 11. Beiträge zur Ruhegehalts-, Witwen- und Waisenkasse 1272, 12. Anteil an den Sozialversicherungsbeiträgen der Angestellten 150, Summa ℳ 7812.

Wohlfahrtsverwaltung. 13. u. 14. Bakat, 15. Besoldung der Angestellten ℳ 7 700, 16. Bakat, 17. Anteil an den Sozialversicherungsbeiträgen der Angestellten 520, Summa ℳ 8 220.

Bauverwaltung. 18. Besoldung der Beamten ℳ 3 950, 19. Bakat, 20 Besoldung der Angestellten 2 310, 21 Beitrag zur Ruhegehalts-Witwen- und Waisenkasse 1 272, Summa ℳ 7 532.

b) Sächliche Ausgaben. 1. Dienstunkostenentschädigung des Bürgermeisters 1000 (640 gestrichen), 2. Fehlgelder der Kassenbeamten 40, 3. Haftpflicht, Einbruchsversicherung usw. 1000, 4. Bakat, 5. Beitrag an den Landgemeindetag West 530, 6. Unterhaltung, Steuern und Versicherung der Verwaltungsgebäude 830, 7. Inventarerhaltung und Ergänzung 400 (100 gestrichen), 8. Reinigung, Heizung und Beleuchtung 2000, 9. Bürobedarf 1800 (400 gestrichen), 10. Gesetzblätter, Zeitschriften, Amtsbücherei 400, 11. Bekanntmachungskosten 75, 12. Porto und Fernsprechgebühren nebst Miete für die Fernsprechanlage 3 400 (600 gestrichen), 13. Bakat, 14. Kosten der Amtsvertretung und Ausschüsse 300, 15. Sächl. Kosten für den Vollziehungsbeamten 200, (gestrichen) 16. Bakat, Unvorhergesehenes 271, Summa ℳ 10 446.

II. Polizeiverwaltung. a) Persönl. Ausgaben. 1. Besoldung der Beamten ℳ 10 160, 2. Bakat, 3. Gehälter der Angestellten 1 940, 4. Ruhegehaltskassenbeiträge 2 860, 5. Anteil an den Beiträgen zur Sozialversicherung 140. Sa. ℳ 15 000.

b. Sächliche Ausgaben. 1. Kleidergeld für die Polizeibeamten ℳ 300, 2. Unterhaltung und Ergänzung der Polizei-Ausrüstungsstücke 50, 3. Bakat, 4. Verpflegungs- Unterbringungs- und Transportkosten für Gefangene 200, 5. Unterhaltung des Polizeigefängnisses 25, 6. Desinfektionskosten im Rahmen der Gesundheitspolizei 80, 7. Nahrungsmitteluntersuchung einschl. Ankauf von Proben 220, 8. Prüfung der Drogen, Gifthandlungen, Bierdruckapparate pp. 100, 9. Weinkontrolle 100, 10. Feuerschau, pol. Revisionen usw. 210, 10b Konfiskatbehälterentleerung 104, 11. Unterbringung von Handwerksburschen 104, 12. Verschiedenes 50, Summa ℳ 2739.

III. Schulwesen, Berufsschulen ist Angelegenheit der Gemeinden.

IV. Wissenschaft, Kunst und Kirche. Bakat.

V. Wohlfahrtswesen. a) Oeffentliche Fürsorge. 1. Sozialrentnerfürsorge ℳ 13 500, 2. Kleinrentnerfürsorge 12 000, 3. Wohlfahrtsunterstützungen 350 000 (90 000 ℳ Erhöhung durch Zugänge), 4. Schwangere- und Wöchnerinnenfürsorge 2 500 (ℳ 1500 durch Zugänge), 5. Arzt- und Arzneikosten 6 000 (ℳ 4 800 Erhöhung durch Zugänge), 6. Sonstige Sachleistungen an Hilfsbedürftige 5 500 [ℳ 1 500 Erhöhung durch Zugänge], 7. Unterbringung von Hilfsbedürftigen in Altersheimen und Krankenhäusern 8 000 [ℳ 1 400 Erhöhung] 8. Anteilige Kosten der außerordentl. geschlossenen Fürsorge 4 500 [ℳ 1 500 Erhöhung], 9. Beiträge an Vereine, Anstalten usw. 500, 10. Sonstiges: B Krisenfürsorge. Leistung an den Bezirksfürsorgeverband 24 000, Amtsspielfest 450. D. Gesundheitsfürsorge. 1. Säuglingsfürsorge 50, 2. Impfwesen 55, 3. Krankenpflegestellen 2 500, 4. Sanitätskolonnen — 5. Bekämpfung von ansteckenden Krankheiten, Tuberkulose, Fürsorge einschl. Miete 3 200 [ℳ 700 Erhöhung], 6. Sonstiges 80. E. Wohnungsfürsorge. 1 Verzinsung von Wohnungsbaudarlehen 1000 [diese Zinszuschüsse sind notwendig für zu hohe Belastung], Summa ℳ 432 135.

VI. Allgemeine Förderung der Wirtschaft. Bakat.

VII. Bau- und Straßenwesen. —

VIII. Gemeinnützige Einrichtungen —

IX. Allgemeines Kapitalvermögen. 1. Verzinsung aufgenommener Kassenkredite ℳ 2 800, 2. Verstärkung des eisernen Betriebsstockes 100, 3. Hauszinssteuerzwischenkredit 800, 4. Quasthauszinssteuerzinsen u. Tilgung 7 409, Summa 11 100.

X. Grundvermögen. S. Abschnitt Ib Nr. 6.

XI. Gewerbl. Betriebe und Unternehmungen. Bakat.

XII. Finanz- und Steuerverwaltung. 1. Fehlbetrag aus dem Rechnungsjahre 1632 ℳ 19 168.70, 2. Reste [für Krisenanteile] 2 039.47, 3. Ausfall von Amtsbeiträgen durch Nichtzahlung leistungsschwacher Gemeinden 2 500.83, Summa ℳ 23 709.

Gleichschaltung und Ausbau der Organisation des Buchdruckergewerbes.

Seit 1869 besteht die Standesorganisation der deutschen Buchdruckereibesitzer im Deutschen Buchdrucker-Verein E. V. und hat sich als eine der ersten der Unternehmerverbände der Regierung der nationalen Erhebung unter Führung unseres Volkskanzlers Adolf Hitler zur Mitarbeit zur Verfügung gestellt. Der D.B.V. hat seinen Hauptsitz in Berlin, gliedert sich in 12 Kreisvereine, davon Kreis II Rheinland-Westfalen in 17 Bezirksvereine und 18 Ortsvereine gegliedert ist. Bezirksverein Siegen umfaßt das Gebiet Siegen-Wittgenstein-Olpe. Zum Zwecke der Gleichschaltung sind Aktionsausschüsse eingesetzt worden. Die Durchführung der gemeinsamen Wünsche aller Buchdruckereibesitzer kann nur durch einen einheitlichen Berufsstand ermöglicht werden. Alle Betriebe, die großen und die kleinen müssen und werden zu einer großen Standesorganisation zusammengefaßt. Dann kann auch die seit Jahren erstrebte Einhaltung der gewerbüblichen Preise durchgeführt werden. Um dies zu ermöglichen, fordert der D.B.V. insbesondere

die Beseitigung der Auswüchse im behördlichen Submissionswesen,
die Vergebung von Aufträgen zu angemessenen Preisen,
die Bekämpfung von Konkurrenzauswüchsen,
die Verhinderung unwirtschaftlicher Neugründungen von Druckereien,
den Abbau und die Schließung von Regie- und Gefängnisbetrieben sowie Hausdruckereien.

Die in Kürze zu erwartende Neuordnung der Wirtschaft und der Berufsstände wird die Zwangsorganisation für alle Unternehmer bringen. Jeder Buchdruckereibesitzer wird dann seiner Standesorganisation angehören müssen. Um allen bisher noch abseitsstehenden Buchdruckereibesitzern Gelegenheit zu geben, sich zur Mitarbeit am Wiederaufbau der Wirtschaft schon jetzt zur Verfügung zu stellen, ruft die D. B. V. zum freiwilligen Eintritt in die Berufsorganisation auf.

Anzeigen in der Hellerthaler Zeitung bringen Erfolg!

Silbenrätsel.

Aus den Silben:

a — ard — augs — ba — biss — blau — burg — da — dam — dam — dat — dee — del — drid — du — e — e — e — e — en — feu — fon — fuchs — ga — hahn — i — i — im — ka — le — len — lent — ma — mot — na — na — ne — nor — ol — pe — po — re — ri — se — se — ta — te — te — te — tel — trut

sind 24 Worte zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen zu beherzigenden Ratschlag für die Küche ergeben.

Bedeutung der Worte:

1. Insekt, 2. Stärkung, 3. besondere Begabung, 4. Stadt in Westfalen, 5. Europ. Staat, 6. Stadt in Holland, 7. Staat in Nordamerika, 8. Stimmlage, 9. Stammvater, 10. Verwandte, 11. Eigenschaft, 12. Stadt in Lettland, 13. männlicher Vorname, 14. weiblicher Vorname, 15. Hühnergattung, 16. Kletterpflanze, 17. Erfindung Edisons, 18. Spanische Hauptstadt, 19. Stadt in Bayern, 20. Sinnesorgan, 21. Südfrucht, 22. Gedanke, 23. Schwimmvogel, 24. Pelzart.

Für jede richtige Lösung, welche der Opekta-Gesellschaft m. b. H. Köln-Riehl 3, innerhalb 8 Tagen auf einer Postkarte übersandt wird, erhält der Einsender ein reichbebildertes Rezeptbuch gratis zugesandt.

Leokrem
bräunt schneller und verjüngt die Haut
DOSE: 90, 50, 22, 15 PF.

Photo-Amateurarbeiten Entwickeln Kopieren usw. schnell u. gut
Photohandlung H. Braun, Neunkirchen. Tel. 207.

Noch immer! ist die Zeitungsanzeige die beste und billigste Reklame, denn sie gestattet, für wenig Geld und ohne Mühe vielen Leuten zu sagen, was man zu verkaufen hat oder anfertigen kann. Die einmalige Anzeige dient Ihrer Repräsentation, das laufende Inserat gestaltet die Beziehungen zu Ihren bisherigen Kunden lebhafter, knüpft neue Geschäftsverbindungen an und erhöht Ihren Umsatz. Wir sind bereit, Ihnen Preise und Kostenanschlag für jede Anzeige vorher mitzuteilen und kommen Ihnen sehr entgegen.
Hellerthaler Zeitung.

Packpapiere, Einwickelpapiere in Rollen und Bogen, **Tüten** und **Brötchenbeutel** vorrätig bei **H. Braun, Neunkirchen**

Jedes Stück ist blinkend hell –



imi säubert alles schnell!
Zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen für Geschirr und alles Hausgerät

Zur Einmachzeit:
Ia. Salizylpergament
Pergamentpapier
Gummiringe für Geleegläser
Glashaut
Bindfaden
Etiketten für Gläser.
Buchhandlung H. Braun.

Für die Reise:
Briefpapier
Füllhalter
Reiselektüre
Wanderkarten
aus der
Buchhandlung H. Braun.